

Welt aus Bildern

Das Foto-Festival Rencontres Arles trotz der Pandemie.

Arles ist bekannt dafür, dass man dort Fotografie in den charmantesten und manchmal auch ungewöhnlichsten Locations sehen kann. Ob staubige Kirchenschiffe, stillgelegte Industriehallen oder der Palast des Erzbischofes, die südfranzösische Römerstadt gibt diesem jährlichen Rendezvous der Fotografie eine ganz eigene Seele. Doch der ungewöhnlichste Ausstellungsort dieses Jahr ist zweifellos das Dachgeschoss eines Kleinkaufshauses in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Um in die Ausstellung zu gelangen, muss man durch die Verkaufsräume des „Monoprix“ gehen, wo man sich inmitten des Sommerschlussverkaufs von Sonderangeboten für BHs und Socken für einen kurzen Moment selbst in einem Foto des Briten Martin Parr wähen darf.

Wer sich davon nicht irritieren lässt und seinen Weg sucht, wird eine Tür aufstoßen, eine Treppe hochsteigen und in einem fensterlosen Ausstellungsraum enden. „Désidération (Anamanda Sin)“ heißt die Installation des Fotokünstlers, Bildhauers und Wissenschaftlers, der sich seit seiner Geschlechtsumwandlung zum Mann nur noch Smith nennt. Er hat dort eine kuriose Welt aufgebaut und ein ganz eigenes Umfeld für seine Fotos geschaffen, die auf Plexiglas, Aluminium oder Beton abgezogen sind und in denen die Schönheit weder weiblich noch männlich ist. Frauen, Männer, Tiere verwandeln sich unter seinem makroskopischen Objektiv in neutrale Wesen. Smith misst Grenzen aus, die zwischen den Geschlechtern, aber auch die zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren. Andere Fotos sind mit der Wärmekamera aufgenommen. Ein Stein, den der Künstler zuvor in der Hand hatte, strahlt Wärme aus. „Diejenigen, die um die Sterne gebracht wurden, sollen sie sich wieder wünschen“, sagt Smith.

Wer Erklärungen sucht, findet im Katalog eine Schanleitung, die wenig über das Werk, aber viel über die manchmal absurd museale Begleitmusik verrät: „Désidération erprobt die Durchlässigkeit unterschiedlicher künstlerischer, wissenschaftlicher, philosophischer und spekulativer Narrative und schlägt eine andere kosmische Mythologie vor mithilfe des Denkens einer interstellaren Menschheit auf der Suche neuer Allianzen mit seinem Ursprungskosmos.“ Noch Fragen? Glücklicherweise muss man nicht alles verstehen, was sich die Kuratoren oder auch Smith gemeinsam mit dem Astrophysiker Jean-Philippe Uzan ausgedacht haben, um von dieser ganz eigenen Ästhetik berührt zu werden. „Désidération“ gehört fraglos zu den Ausstellungen, die einen großen ästhetischen Sog ausüben.

■ Rencontres Arles. Bis 26. September

. 12